



HWWI/Berenberg-Städteranking: Berlin ist neuer Spitzenreiter – 3 Städte im Osten Deutschlands unter den Top 10

- **Berlin verdrängt München (3) von Platz 1**
- **Leipzig behauptet sich auf Platz 2, Dresden kommt auf Platz 7**
- **Augsburg (8) und Wuppertal (14) sind die größten Aufsteiger**
- **„Rote Laterne“ geht wieder an Gelsenkirchen**

Hamburg/Frankfurt. Das HWWI/Berenberg-Städteranking hat eine neue Nummer eins: Berlin setzt sich zum ersten Mal an die Spitze der 30 größten Städte Deutschlands. Damit können sich gleich drei Großstädte im Osten Deutschlands in den Top 10 behaupten: Leipzig erzielt erneut den zweiten Platz im Gesamtranking, Dresden kommt auf den siebten Platz. Bei München zeigen sich erste Grenzen des Wachstums: Die bayerische Landeshauptstadt wächst nicht mehr so dynamisch wie in der Vergangenheit und rutscht auf Platz 3.

Bereits zum sechsten Mal haben das Hamburgische WeltWirtschaftsinstitut (HWWI) und die Privatbank Berenberg die Wettbewerbsfähigkeit der 30 größten Städte Deutschlands untersucht. „Die Zukunftsfähigkeit Deutschlands hängt maßgeblich von den ökonomischen und demografischen Entwicklungen seiner großen Städte ab. In ihnen konzentrieren sich die wirtschaftlichen Aktivitäten unseres Landes, hier wird das Wachstum ganzer Regionen forciert und angetrieben“, sagt Dr. Hans-Walter Peters, Sprecher der persönlich haftenden Gesellschafter von Berenberg. „Es ist erfreulich zu sehen, dass es die größten Städte im Osten Deutschlands, also Leipzig und Dresden und insbesondere auch Berlin, 30 Jahre nach dem Mauerfall geschafft haben, sich im deutschen Städtevergleich ganz oben zu positionieren und gute Zukunftsaussichten aufweisen.“

Die Bedeutung der Städte als Lebens- und Wirtschaftsraum nimmt weiter zu. Derzeit leben 23 % der deutschen Bevölkerung in den 30 größten Städten. Hier

wachsen Produktivität und Bevölkerung schneller als im Bundesdurchschnitt.

Untersucht werden die Städte hinsichtlich ihrer gegenwärtigen ökonomischen Leistungsfähigkeit (**Trendindex**), ihrer zukünftigen demografischen Entwicklungen (**Demografieindex**) sowie wesentlicher Standortfaktoren wie Bildung, Innovation, Internationalität und Erreichbarkeit (**Standortindex**). Da das Bildungsniveau der Stadtbevölkerung hoch ist, und sich Universitäten und Forschungseinrichtungen überwiegend in urbanen Zentren ansiedeln, können Unternehmen wissensintensiver Branchen hier auf ein umfangreiches Angebot an qualifizierten Arbeitskräften zurückgreifen. „Regionale Ballungszentren steigern den Austausch sowie die Arbeitsteilung und Spezialisierung in der Wissensökonomie, was sich positiv auf die Entwicklung der Städte auswirkt“, sagt HWWI-Direktor Prof. Dr. Henning Vöpel.

Ergebnisse

Berlin schafft es nach einem fünften Platz in 2017 an die Spitze der 30 größten Städte. Die Hauptstadt punktet mit einem hohen prozentualen Bevölkerungsanstieg (+4,1 %), dem höchsten Wachstum bei der Erwerbstätigkeit aller 30 Städte (+6,8 %) sowie einer deutlichen Verbesserung der Produktivität. „Berlin hat sich zu einer der dynamischsten Städte Deutschlands entwickelt. Gute Standortfaktoren, insbesondere die Internationalität und Erreichbarkeit, tragen zur positiven Entwicklung bei“, sagt Peters. Die Zukunftsperspektiven für die Hauptstadt sind ausgezeichnet: Bis zum Jahr 2030 wird ein weiterer hoher prozentualer Zuwachs bei der Bevölkerungszahl sowie ein weiterer absoluter Anstieg bei den Erwerbspersonen (+101.000) erwartet. Auch die unter 20-jährige Bevölkerung wird sich in Berlin überdurchschnittlich positiv entwickeln. „Da Fachkräfte zum entscheidenden Engpassfaktor im Wettbewerb um die Ansiedlung von Unternehmen werden können, wird die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit einer Stadt zunehmend von den Entwicklungen bei der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bestimmt“, sagt Vöpel.

Leipzig behauptet sich auf dem zweiten Platz und verfehlt den Sieg nur knapp. Keine andere Stadt konnte in den letzten Jahren ihre ökonomische Leistungsfähigkeit so dynamisch verbessern wie die größte Stadt Sachsens. Mit knapp 7 % verbucht sie zudem das größte Bevölkerungswachstum aller 30 Städte in den letzten Jahren. Und dieser Trend wird sich fortsetzen, denn auch bei den Bevölkerungsprognosen bis 2030, insbesondere bei den unter 20-Jährigen sowie den Erwerbspersonen, liegt Leipzig in den Prognosen ganz vorn. Die hervorragenden

Entwicklungen im Trend- und Demografieindex sind in Leipzig im Vergleich so hoch, dass das schlechtere Abschneiden im Standortindex seit Jahren überkompensiert wird. „Die unterdurchschnittlich ausgeprägten Standortfaktoren Bildung und Innovation, Internationalität und Erreichbarkeit in Leipzig haben deutliches Entwicklungspotenzial nach oben“, so Vöpel.

München verliert seinen Spitzenplatz (2017 und 2015) und rutscht von Platz 1 auf Rang 3 im Gesamtranking ab. In der bayerischen Landeshauptstadt machen sich erste Grenzen des Wachstums bemerkbar. Für die in den letzten Jahren stark gewachsene Metropole mit dem höchsten Produktivitätsniveau aller Städte sind weitere Steigerungsraten deutlich schwieriger zu realisieren als für Berlin und Leipzig, deren Produktivitätsniveaus 30 % bis 40 % unter dem von München liegen. Trotz alledem sind die ökonomischen Zukunftsaussichten der bayerischen Landeshauptstadt weiterhin glänzend. „München ist nicht zuletzt aufgrund des Anteils hochqualifizierter Arbeitskräfte und wissensintensiver Branchen sehr gut aufgestellt“, so Vöpel.

Frankfurt am Main belegt im diesjährigen Gesamtranking Platz 4. Bei den Standortfaktoren kann die Mainmetropole ihren Vorsprung vor München knapp verteidigen und steht hier das sechste Mal in Folge ganz oben. „Frankfurt konnte vor allem beim Anteil der akademisch ausgebildeten Beschäftigten, einer hohen Internationalität sowie einer guten Erreichbarkeit punkten. Darüber hinaus sind die demografischen Prognosen bei der Bevölkerungsentwicklung, vor allem bei den unter 20-Jährigen und den Erwerbspersonen, für die Bankenmetropole hervorragend“, erklärt Peters.

Gute Zukunftsaussichten eröffnen sich auch für **Köln** (Rang 5) und **Hamburg** (Rang 6), da sie in allen Bereichen ausgeglichene Bedingungen für Unternehmen und Menschen anbieten. „Diese Städte offenbaren keine wesentlichen Schwächen und zeigen in den Rankings seit Jahren eine weitgehende Konstanz“, sagt Peters.

Wuppertal (Rang 14) und **Augsburg** (Rang 8) sind die größten Aufsteiger und springen gegenüber dem Ranking 2017 um elf bzw. zehn Plätze nach vorn. Wuppertal kann sich erstmals dank einer sehr positiven Produktivitäts- und Erwerbstätigenentwicklung, hoher Fertilitätsquoten (Geburtenziffer) und einer positiven Prognose zur Entwicklung der unter 20-jährigen Bevölkerung in der vorderen Hälfte des Gesamtindex platzieren. Bei Augsburg ist der Sprung in die Top 10 im Gesamtindex insbesondere auf deutlich verbesserte demografische Prognosen zurückzuführen.

Höhere Abstufungen gegenüber dem vorigen Ranking mussten **Wiesbaden** (minus neun Ränge) sowie **Braunschweig** und **Bielefeld** (jeweils minus sechs Ränge) hinnehmen. Wiesbaden verlor in allen drei Indizes. Braunschweigs Abstieg fußt auf Verlusten im Demografie- und Standortindex, während Bielefeld neben dem Demografie- auch im Trendindex deutlich niedriger eingestuft wurde.

Im unteren Drittel des Feldes entwickeln sich **Mönchengladbach** (Rang 22) und das langjährige Schlusslicht **Chemnitz** (Rang 26) erfreulich und platzieren sich vier bzw. drei Ränge weiter vorn als noch vor zwei Jahren. **Gelsenkirchen** (Rang 30) liegt wie im vorherigen Ranking auf dem letzten Platz.

Resümee

„Viele der 30 Großstädte sind sehr gut, andere deutlich schlechter für die Herausforderungen der Zukunft gewappnet. Positive Zukunftsaussichten haben diejenigen Städte, die Bevölkerung und Unternehmen hervorragende Standortbedingungen bieten und den Strukturwandel hin zur Wissenswirtschaft erfolgreich vollziehen“, resümiert Peters. „Erfreulich ist, dass sich die Entwicklungspfade der Städte, die am unteren Ende des Rankings stehen und Defizite aufweisen, gegenüber den sich erfolgreich entwickelnden Städten an der Spitze erstmals leicht angeglichen haben. Der Abstand zwischen dem Spitzenreiter und dem Schlusslicht hat sich gegenüber dem letzten Ranking leicht verringert.“

Schlaglichter

Einwohnerzahl: Berlin ist mit 3,6 Mio. Einwohnern die größte Stadt, Aachen und Chemnitz sind mit etwa 246.000 Einwohnern die kleinsten Städte im Ranking.

Lage: Lediglich vier der größten Städte, die im Städteranking untersucht wurden, liegen in Ostdeutschland, während allein aus Nordrhein-Westfalen 13 Städte vertreten sind.

Bevölkerungswachstum: Die höchsten prozentualen Zuwächse in den vergangenen drei Jahren erzielten Leipzig (+6,9 %), Augsburg (+4,2 %), Berlin und Frankfurt am Main (+4,1 %) sowie Karlsruhe (+4,0 %). Die größten absoluten Anstiege (2014–2017) verzeichneten Berlin (+143.646), Hamburg (+67.793), Leipzig (+37.501) und Köln (+33.714).

Bevölkerungsdichte: In München wohnen mit 4.686 Einwohnern pro Quadratkilometer viereinhalb so viele Menschen auf einem Quadratkilometer wie in Münster (1.034). Die höchste Verdichtung in den beiden letzten Jahren verzeichnete Berlin mit einem Anstieg von +107 Einwohnern je Quadratkilometer (+2,7 %). Auch in Bremen und Leipzig stieg die Einwohnerzahl je Quadratkilometer mit einem Plus von +78 (+4,6 %) bzw. +72 (+3,8 %) stark an, während sie in München lediglich um +18 (+0,4 %) wuchs.

Das Ranking steht zum Download unter

www.berenberg.de/files/HWWI_Berenberg_Staedteranking_2019.pdf

zur Verfügung.

Ansprechpartner Berenberg:

Karsten Wehmeier

Direktor Unternehmenskommunikation
Telefon +49 40 350 60-481
karsten.wehmeier@berenberg.de

Sandra Hülsmann

Pressereferentin
Telefon +49 40 350 60-8357
Sandra.huelsmann@berenberg.de

Ansprechpartner beim HWWI:

Dörte Nitt-Driesselmann

Senior Researcher
Telefon +49 40 340576-664
nitt-driesselmann@hwwi.org

Dr. Jan Wedemeier

Leiter „Ökonomie der Städte und Regionen“
Telefon +49 40 340576-663
wedemeier@hwwi.org

Ergebnisse des HWWI/Berenberg-Städterankings 2019, 2017, 2015, 2013, 2010 und 2008

Rang 2019	Rang 2017	Rang 2015	Rang 2013	Rang 2010	Rang 2008	Stadt	Platzierung Trendindex 2019	Platzierung Demografieindex 2019	Platzierung Standortindex 2019
1	5	2	5	8	24	Berlin	2	4	3
2	2	3	12	11	25	Leipzig	1	1	26
3	1	1	2	2	2	München	9	2	2
4	3	4	1	1	1	Frankfurt a. M.	13	3	1
5	6	6	6	5	7	Köln	3	11	6
6	8	8	11	7	7	Hamburg	10	7	7
7	4	10	7	9	5	Dresden	5	6	16
8	18	19	21	19	12	Augsburg	4	5	28
9	9	5	9	16	3	Stuttgart	7	14	5
10	10	7	4	3	11	Düsseldorf	20	8	8
11	15	20	17	23	13	Mannheim	18	9	19
12	14	13	13	13	6	Karlsruhe	11	22	10
13	11	14	18	14	17	Nürnberg	15	17	13
14	25	26	27	28	29	Wuppertal	6	16	22
15	13	9	3	4	9	Bonn	25	15	4
16	7	11	8	6	4	Wiesbaden	23	10	11
17	12	24	16	15	21	Münster	8	19	21
18	22	15	14	10	15	Hannover	14	20	17
19	16	12	15	12	14	Aachen	12	28	9
20	19	21	20	18	16	Bremen	19	18	18
21	23	17	10	21	19	Essen	26	12	12
22	26	23	24	26	18	Mönchengladbach	16	24	24
23	17	16	19	22	20	Braunschweig	22	23	14
24	20	29	23	24	-	Kiel	17	27	25
25	24	18	25	20	10	Dortmund	27	21	20
26	29	30	30	30	30	Chemnitz	24	13	30
27	21	22	26	27	23	Bielefeld	21	26	27
28	28	25	22	17	21	Duisburg	28	29	15
29	27	27	29	29	27	Bochum	29	30	23
30	30	28	28	25	28	Gelsenkirchen	30	25	29

Quelle: HWWI/Berenberg (2019). Die Platzierung im Gesamtranking ergibt sich nicht aus der Addition der Platzierungen in den drei Teilrankings.

Über Berenberg

Berenberg wurde 1590 gegründet und gehört heute mit den Geschäftsbereichen Wealth and Asset Management, Investmentbank und Corporate Banking zu den führenden europäischen Privatbanken. Das Bankhaus mit Sitz in Hamburg wird von persönlich haftenden Gesellschaftern geführt und hat eine starke Präsenz in den Finanzzentren Frankfurt, London und New York.

Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG
 Neuer Jungfernstieg 20
 20354 Hamburg
 Telefon +49 40 350 60-0
 www.berenberg.de • info@berenberg.de